

Nr. 65 Dido, G., 0,4, Nr. 66 The Distressed Mother — The Happy Father. Zwei hübsche Gegenstücke, 1,1, Nr. 67 Diva Magdalena, 0,55, Nr. 68 The Dowager Queen of Eduard IV., 0,3, Nr. 69 The Dukes of Northumberland, 0,1, Nr. 70 Desgl., 0,5, Nr. 71 Edward Prince of Wales, 0,7, Nr. 72 Edward III The Martyr and Elfrida. — Prince Edmund. 2 Bl., 0,7, Nr. 73 The exalted Soul 0,3, Nr. 74 6 Bl. aus der Folge der Monate, 9,5, Nr. 75 Filial Affection. — Material Love, 1,4, Nr. 76 The Flight into Egypt, 0,1, Nr. 77 Die Flucht der Maria Stuart, 0,2, Nr. 73 Flora. — A Muse, Gegenstücke, 0,8, Nr. 79 Fortune. — Prosperity. 2 Bl., 1,3, Nr. 80 The Freeing of Amoret, 2,8, Nr. 81 Friendship. — Contentment, 1,5, Nr. 82 Italien. Landschaft, 0,45, Nr. 83 Genius and Beauty. — Prudence and Beauty, 2,2, Nr. 84 Guattherus and Griselda, 1,2, Nr. 85 The Grecian Daughter, 2,7, Nr. 86 Gypsies. — Fortune Teller. 2 Bl., 1,3, Nr. 87 The Happy Meeting — The Benevolent Lady. 2 Bl., 1,8, Nr. 88 Harmony, 0,7, Nr. 89 Hebe, 0,35, Nr. 90 Desgl., 0,5, Nr. 91 Desgl., 1,1, Nr. 92 Henry Lord Darnley, 0,6, Nr. 93 Hercules and Omphale, 0,2, Nr. 94 The Herosim of Prince Edward, 0,25, Nr. 95 Hope — Faith. 2 Bl., 0,4, Nr. 96 Horace — Virgil. 2 Bl., 1,9, Nr. 97 Jemmy's Farewell. — Jemmy's Return. 2 Bl., 2,4, Nr. 98 Innocence Taught by Love & Friendship. 2 Bl., 0,1, Nr. 99 Invention. — Composition. 2 Bd. 0,5, Nr. 100 Iphigénia, 0,95, Nr. 101 Das Urteil des Paris. — Venus wird von den Grazien angekleidet. 2 Bl., 1,1, Nr. 102 Jupiter and Juno on Mount Ida, 0,6, Nr. 103 Jupiter and Jo., 1,6, Nr. 104 Der junge Bacchus, 0,4, Nr. 105 Psammetichus of Egypt in Love With Rhodope, 1,1, Nr. 106 Frau mit schlafendem Kind, 0,5, Nr. 107 Lady Ann Bothwells Lament, 0,8, Nr. 108 Lade Jane Gray, 0,5, Nr. 109 Lais, 0,5, Nr. 110 Lamia, 0,65, Nr. 111 Lavinia, 2,2, Nr. 112 Lodona, 0,9, Nr. 113 Lord Thomas and Fair Annett, 1,3, Nr. 114 Love and Honour, 0,7, Nr. 115 Maria mit Kind und die heilige Anna, 0,4, Nr. 116 Maternal Happiness, 0,55, Nr. 117

Minerva and The Muses. — Hercules Presented to Jupiter and Juno, 0,4, Nr. 118 The Mouse's Petition, 1,3, Nr. 119 Music, 0,25, Nr. Desgl., 0,3, Nr. 121 Mutter mit drei Kindern, 0,55, Nr. 123 A. Najad, 0,5, Nr. 124 The Nymph of Immortality, 0,5, Nr. 125 Nymphs Bathing. — Nymphs After Bathing, 0,9, Nr. 126 Omai, A Native of Ulaietea, 0,25, Nr. 128 Ophelia, 1,1, Nr. 129 Poetry, 0,2, Nr. 129 Desgl., 0,45, Nr. 130 The Prelude to Matrimony. — The Libertine Reclaim'd. 2 Bl., 2,1, Nr. 131 Prudence, 0,25, Nr. 132 Psyche Going To Bathe. — Psyche Going To Dress, 2 Blatt, 2,61, Nr. 133 Queen Margaret and the Robber, 0,55, Nr. 134 Rinaldo and Armida. — Death of Clorinda. 2 Bl., 0,9, Nr. 135 Schlafendes Kind mit Puppe, 0,35, Nr. 136 Schlafendes Mädchen, 0,35, Nr. 137 Shrimps 1,08, Nr. 138 Sincerity, 0,4, Nr. 139 The Song. — The Dance, 2 Bl., 2,7, Nr. 140 The Spirit of a Child, 0,2, Nr. 141 Vier Jahreszeiten, 12, Nr. 142 Sommer. — Winter, 0,7, Nr. 143 A St. James's Beauty, 1,9, Nr. 144 The Sword, 0,6, Nr. 145 Telemachus and Mentor, 0,65, Nr. 146 Esqr. Thornhill Perswades Olivia. — Doctor Primrose, 2, Nr. 147 Tom Jones Assisting Molly Seagrim, 0,8, Nr. 148 Türkische Dame, 1,3, Nr. 149 Venus Surrounded by Cupids, 0,1, Nr. 150 Venus Chiding Cupid, 1,4, Nr. 151 Venus and Adonis, 0,3, Nr. 152 Venus Bathing, 1,1, Nr. 153 S. Verdiana, 0,8, Nr. 154 Junges Mädchen mit Knaben, 1,4, Nr. 155 Zeuxis malt die Juno, 1,1, Nr. 156 Dasselbe, 1,2, Nr. 157 7 Bl. Celaeon and Amella — Liberality — Geography — Market of Love — Ariadne, und 2 Portraits, 3,4, Nr. 158 5 Bl. Historische Szenen nach R. Westall, 1,6, Nr. 159 5 Bl. Historische Szenen nach Cipriani, 1,7, Nr. 160 4 Bl. Italienische Landschaften, 1,1, Nr. 161 5 Bl. Landschaften, 0,8, Nr. 162 5 Bl. Liniestiche, 0,4, Nr. 163 4 Bl. in Liniestich- und Punktiermanier, 0,75, Nr. 164 22 Blatt. Radierungen in braun, 6,2, Nr. 165 11 Bl. Radierungen, in braun gedruckt, 0,5.

(Fortsetzung folgt.)

Die Welt der Autographen.

Von Dr. Stephan Zweig, Salzburg. *

(Schluß.)

Ist aber der Sinn einmal aufgetan und gewillt, jede solche Lebensspur als ein Lebendiges zu sehen, so wird uns kein einziges jener Blätter mehr wie totes Papier, wie ein raschelndes welches Blatt berühren. Am eindringlichsten, am erschütterndsten müssen uns natürlich immer jene dokumentarischen Autographen sein, wo der in den Schriftzeichen versteinerte Augenblick an sich selbst schon ein historischer, ein kultureller, ein weltbedeutender war. Die Unterschrift Elisabeths von Englands unter dem Todesurteil Maria Stuarts — jeder von uns hat die Szene auf der Bühne in der Schiller'schen Tragödie gesehen und nun liegt es plötzlich vor uns, das ursprünglich schicksalhafte Blatt, der lebendige Federstrich, der heroisches Leben in den Tod gerissen. Oder jener Brief Napoleons an Josefine vom Schlachtfeld von Arcole; er ist mit dem Degenknopf gesiegelt und man sieht an den ungeduldigen, zuckenden Zeilen zauberisch die ganze Szene, den engen Biwak, in den verstaubt und heiß vom Siege der Triumphator eintritt, spürt im Taumel der Schrift den glühenden Riß der Hand, mit dem er jenen stammelnden Liebesbrief an seine junge Gattin schrieb. Das ist Weltgeschichte in der Abbreviatur eines sinnlichen Bildes, und nicht minder blendend erhellen andere Blätter einen ganzen Charakter mit ihrer bloß äußeren Erscheinung. Die Partitur der „Eroica“ mit dem zerknüllten ersten Blatt, wo die Widmung Beethovens an den Konsul Napoleon Bonaparte stand und die der feurige Republikaner im wütenden Ausbruch zerfetzte, als er von der Thronbesteigung des Konsuls hörte — das versteinert eine Sekunde jenes Löwenzorns in Beethovens stürmischem Temperament sinnlicher als alle Briefe von Zeitgenossen, und fast schon so sinnlich wie manche Ausbrüche seiner Musik. Oder jene Unterschrift Kaiser Ferdinands auf dem Dokument, dieser Federzug, der 3.00 Protestanten aus dem Lande jagte, der Todesbrief Kleists, eine

Stunde geschrieben, ehe das Blut in seinen Fingern erstarrte, der Brief Beardsleys auf dem Totenbette an seinen Verleger, mit Bleistift zitternd hingekritzelt, wo er ihn beschwört, um Jesu Christi willen alle seine „bad drawings“, seine unsittlichen Zeichnungen, zu verbrennen, oder jener Brief Robespierres im Stadthaus, der bei dem Worte stockt, wo die Aufrührer in das Zimmer drangen, ein Pistolenschuß ihm die Kinnlade zerschmetterte und breite Blutflecken wie Rost die Zeilen überströmten — sind da nicht Weltsekunden komprimiert in ein Atom von Sichtbarkeit? Und so ist in jeder Handschrift eines Schaffenden eine Lichtspur von letztem Geheimnis aufgetan, jener dunkelste und unzugänglichste Moment der Schöpfung erhellt, wo die Inspiration aus dem Unsichtbaren zum erstenmal ihr irdisches Zeichen findet. Ein Skizzenheft von Beethoven, im ersten Augenblick erscheint es ein wüstes Chaos, jenes Chaos, das auch im geistigen Kosmos immer vor der Schöpfung dunkel waltet: aber plötzlich erkennt man mitten im wüsten Durcheinander ein paar Takte, eine Urmelodie, den Anfang eines unsterblichen Andante oder Allegros, das hier zitternd, gleichsam auch taumelnd aus dem Urgrund des Unbewußten in unsere Welt der Worte und Zeichen niedersteigt. Und ähnlich kämpfen wieder in einer Urschrift Goethes dichterische Worte, die miteinander ringen, sich wegstoßen, um ihre wahre Form kämpfen, es wird ein wirres disharmonisches Durcheinandergreifen stockender Buchstaben — und plötzlich ein Strich, der alles verwirft und strahlend wie ein Blitz darüber das einzige, das richtige, das endlich gefundene, das selig auflösende Wort. In derlei Handschriften ist der ganze Kampf des Dichters um seine höchste Sphäre, um die Harmonie, um die Vollendung bildhaft geworden, und hier allein vernagt man das, was als Inspiration sonst ein dämonischer, ein schwebender Begriff bleibt, gleichsam wie ein Irdisches anschauen. Nur wenn man Handschriften so sehen lernt, fällt das Lächeln vor sentimentaler Pietät, denn für Phantasie

* Siehe Nr. 21 vom 15. November 1923.